

WIKILEAKS

## Verdeckte Ermittlungen

Der ehemalige spanische Untersuchungsrichter Baltasar Garzón hat keine Angst vor Ermittlungen gegen Julian Assange in Schweden. „Wir wollen dorthin, wir wollen uns verteidigen“, erklärte Garzón in Madrid. Er werde Assanges Unschuld belegen. Zudem habe er „handfeste Beweise“, dass in den USA verdeckte Ermittlungen gegen den WikiLeaks-Gründer geführt würden. Sein Mandant werde wegen der Enthüllung geheimer Berichte von US-Diplomaten verfolgt und nicht „wegen tatsächlich begangener Straftaten“. Erst auf Grundlage dieser Informationen habe im Übrigen Ecuador, in dessen Londoner Botschaft Assange seit Ende Juni lebt, Asyl gewährt. Die Briten wollen ihn an Schweden übergeben, wo ihm eine Klage wegen Vergewaltigung droht. Assange aber befürchtet seine anschließende Auslieferung an die USA. Stockholm versichert hingegen, er könne nicht überstellt wer-



Assange

den, sollte ihm die Todesstrafe drohen. Garzón will nun von den US-Justizbehörden wissen, was genau sie Assange vorwerfen, gegen den dort bereits ein nichtöffentliches Verfahren läuft. Der Anwalt glaubt, in einem Prozess könne auch der wegen Datenraubs inhaftierte Soldat Bradley Manning gegen Assange aussagen.

LIBYEN

## Prozessbeginn verschoben

Am vergangenen Mittwoch wurde der ehemalige libysche Geheimdienstchef Abdullah al-Sanussi von Mauretanien nach Tripolis ausgeliefert. Vorausge-

gangen waren zähe Verhandlungen. Sanussis Ankunft in Libyen führt nun zu einer Verschiebung des geplanten Prozesses gegen den Gaddafi-Sohn Saif al-Islam. Die Anklagebehörde rechnet damit, dass die Vernehmung des engen Vertrauten von Saif al-Islam neue Beweise gegen den Angeklagten liefern könnte. Der Prozess würde sich dadurch um mehrere Monate verzögern. Ursprünglich sollte das Verfah-

ren im September beginnen. Eine Auslieferung des Gaddafi-Sohns an den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag lehnt das Land weiterhin ab. Gemeinsam mit Saif al-Islam hatte Sanussi die Annäherung des Regimes an den Westen betrieben. Sein Dienst lieferte seit 2004 unter anderem Hinweise auf internationale Terroristen und Verbindungen von islamistischen Gruppen in Nordafrika zu al-Qaida.



Putin-Fotomontage

RUSSLAND

## Misglückte Propaganda

Die PR-Strategie ist einfach und wird in Variationen mehrmals jährlich angewandt: Präsident Wladimir Putin zeigt sich dann – mehr oder weniger bekleidet – als Sport-Angler, Amphoren-Taucher oder, wie jetzt, als fürsorglicher Kranich-Vater im weißen Overall und Leichtflieger. Das russische Volk soll mit den kleinen Heldentaten beeindruckt und ruhiggestellt werden. Soweit der Plan. Auf dem Land und bei konservativen Wählern geht er noch auf. Bei der gebildeten städtischen Mittelschicht aber, bei der Putin in den vergangenen Monaten ohnehin verlor,

führte er nun zu eher hämischen Reaktionen. Seit Putins Vogel-Flugshow wurden zahlreiche Karikaturen und Fotomontagen ins Internet gestellt, die den Präsidenten wahlweise als fliegenden „Superman“ oder auch beim Ritt auf einem weißen Hai zeigen. Putins Zustimmungswerte liegen nach Angaben des angesehenen Meinungsforschungsinstituts Lewada zwar noch immer bei 48 Prozent. Erstmals zeigen Umfragen aber auch, dass die Russen mittlerweile den Präsidenten selbst für die Probleme in ihrem Land verantwortlich machen.